



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann**

**Grimm, Jacob**

**Jena, 1927**

192. Von Jacob Grimm, 12. märz 1838

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

Kräftiges würklich geschieht, wie die Sache mit dem Erzbischofe.<sup>1)</sup> Da es allem Ansehen nach nur schaden könnte, so haben wir fürs Beste gehalten Ihren Leseplan sonst gegen jedermann zu verschweigen und Sie zu bitten daß Sie davon abstehen. Aber bald, glaube ich gewiß, wird sich hier etwas anfangen lassen, da, wie ich höre, der Rothenkircher Betrug<sup>2)</sup> hier bei Hofe bereits bekannt ist und als solcher gilt, und da nun auch schon Klagen der hannoverischen Adlichen laut werden. Mein theurer Freund, Dulden und Harren kommt freilich lebhaften Geistern wie eine Strafe vor, und wir ertragen es daher nur leicht wenn wir sie verdient haben: aber wo es nur eine natürliche Folge längst begründeter Umstände ist, da hilft doch nichts als sich darein zu ergeben.

Mir ist doch am Ende des Gaius<sup>3)</sup> zu viel geworden, und ich habe in den letzten Wochen den Gregorius auf dem Steine, den der Greith schändlich herausgegeben hat,<sup>4)</sup> in eine leidliche Form gebracht.<sup>5)</sup> Ich bin seit gestern fertig: es kommen aber weder Varianten noch sonst was dazu. Wenn ich nur einen lateinischen Text dazu geben könnte! aber ich kann keinen aufreiben. Der deutsche in dem Leben der Heiligen ist aus Hartmanns Versen genommen. Aber mögen Sie jetzt so was wissen? Werden wir doch selbst durch die Gedanken an Göttingen gestört. Grüßen Sie Luis und sein Sie selbst herzlich begrüßt von Ihrem

Lachmann.

## 192. Von Jacob Grimm.

Lieber freund,

ich gehorche Wilhelm und frage bei Ihnen. nemlich, Graff soll sich offen als einen freund der hannöverschen sache bezeichnen, und dem könig durch einen officier haben wissen lassen, daß es keinen treueren anhängler seiner maßregeln gebe als ihn. vielleicht ists bloßes gerede, wir aber sind jetzt empfind-

1) Am 14. november 1837 hatte könig Friedrich Wilhelm III. in einem ministerrat die entfernung des erzbischofs von Köln Droste-Vischering aus seiner diözese beschlossen: vgl. Treitschke, Deutsche geschichte im 19. jahrhundert 4, 698.

2) Vgl. ebenda 4, 660.

3) Lachmanns und Göschens ausgabe der institutionen des Gajus erschien Berlin 1841.

4) In seinem „*Spicilegium vaticanum*“, beiträge zur näheren kenntniß der vatikanischen bibliothek für deutsche poesie des mittelalters“ (Frauenfeld 1838).

5) Lachmanns ausgabe von Hartmanns Gregorius erschien Berlin 1838.

licher geworden über diesen punct und ziehen uns immer lieber zurück, wenns nur ein schneckenhaus gäbe!

Müller, dessen edle und freie gesinnung sich in der letzten zeit bei jedem anlaß erwiesen hat, disputiert in seinem neulichen programm *de exilii poena*.<sup>1)</sup> aber auch Bökh soll sich bei ähnlicher gelegenheit offen ausgesprochen haben,<sup>2)</sup> könnten Sie mir die bogen verschaffen? Von der andern seite rühmt mir auch Dahlmann Hermanns edles benehmen aufs höchste. wenn Dahlmann jetzt nicht an Pölitzens platz gerufen wird, so weiß er woran er ist. Ihr Gregor<sup>3)</sup> wird bald fertig sein, er muß süß geschmeckt haben nach dem Gajus.<sup>4)</sup>

Grüßen Sie Klenzes.

Jac. Grimm

[Cassel] 12. merz 1838.<sup>5)</sup>

Was meinen Sie zu einem plan, den der leipziger Reimer und Haupt anregen, von einem ausführlichen deutschen wörterbuch? die sache ist wol früher mit Ihnen und Wackernagel besprochen worden. Mir scheint sie zwar ausführbar, doch langsam und ich spüre eigentlich keine lust und wenig beruf dazu, solange ich in viel anderes verwickelt bin. die grammatik schwebt in unbehaglicher mitte zwischen vollendung und umarbeitung, der verleger quält mich schon zwei jahre her mit dem neuen ersten theil und die lautlehre muß doch völlig umgearbeitet werden.<sup>6)</sup> Graffs wörterbuch<sup>7)</sup> und Wackernagels mhd. wörterbuch<sup>8)</sup> müste vorliegen, ehe man sich an das der heutigen sprache gäbe, auch möchte ich zuvor die heutige grammatik ausführlich dargestellt haben. Zu allem ist Ihr rath, ich glaube auch im fall des gelingens Ihre mitarbeit nöthig.

Die juristen drängen mich mit herausgabe der weisthümer<sup>9)</sup> und ich habe schönes material für zwei bände vorrätzig, jetzt aber nichts unter den händen und natürlich auch keine innere ruhe.

1) „*Brevis disputatio, in qua Graecorum et Romanorum de exilii poena sententia explicatur*“, Göttingen 1838.

2) In der sitzung der berliner akademie vom 25. januar (Gesammelte kleine schriften 2, 235).

3) Vgl. oben s. 679 anm. 5.

4) Vgl. oben s. 679 anm. 3.

5) Poststempel: 12. und 15. märz.

6) Der erste teil einer dritten umgearbeiteten auflage des ersten bandes erschien Göttingen 1840.

7) Der „Ahd. sprachschatz“ wurde erst Berlin 1842 vollendet.

8) Wackernagels „Altdeutsches handwörterbuch“ erschien erst Basel 1861.

9) Sie begann Göttingen 1840.